

Einzelpreis 90 Mark.

Im Lobs ohne Zustellung, monatlich 2000 Mark, mit Zustellung ins Haus wöchentlich 600 Mark und monatlich 2400 Mark, durch die Post bezogen, monatlich in Polen 2400 Mark.

Anzeigenpreise:

Die 7-gelbgestrichene Nonpareilleiste 120 Mark. Reklamen die 4-gelbgestrichene Nonpareilleiste: 600 Mark. Eingesandtes in losen Teile 750 Mark, für die Korrespondenz; für das Ausland 50% Aufschlag; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht ausbewahrt.

Lodzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 233

Mittwoch, den 4. Oktober 1922

5. Jahrgang.

Die politische Hyäne.

Es ist immer etwas Eigentümliches um Namensänderungen. Wenn ein stromer Mensch zufällig „Teufel“ heißt, so ist es verständlich, wenn er diesen für ihn unpassenden Namen ändern läßt. Ebenso wandert man sich nicht, wenn jemand, der zufällig denselben Namen trägt wie ein anderer, der gerade wegen eines gemeinen Verbrechens in aller Weise Mund ist, diesen ändern läßt. Eine andere Klasse von Namensänderungen ist weniger harmlos. Da ist zum Beispiel ein Bankbeamter, der mit einer großen Gelbsumme flüchtig wird, ein Betrüger, der vielen Leuten unter falschen Vorstellungen ihre Vermögen ablockt, ein Diktator, der ins御heim die Grundsätze der Gesellschaft unterwöhlt, sie alle nehmen, wie man sagt, einen falschen Namen an, d. h. sie ändern den ihren eigenmächtig, um nicht erkannt und bestraft zu werden. Auch in der polnischen Parteipolitik kommt man das Schauspiel einer derartigen, sogar mehrmaligen Namensänderung beobachten. Die uns allen so gut bekannte „Nationaldemokratie“ oder „Gründerzeit“ heißt ja längst nicht mehr so. Im Gesetzgebenden Sejm hatte sie die Bezeichnung „Nationale Volksvereinigung“ angenommen. In der letzten Zeit nun hat eine nochmalige Namensänderung stattgefunden. Um die antisemitische Richtung stärker zu betonen, wurde die Bezeichnung „Christlich“ in den Partienamen hineingebracht und dafür auf die besondere Betonung des Charakters als Volkspartei, d. h. den demokratischen Zug verzichtet. So kam als neuer Name, unter dem die Partei mit ihren Anhängern in den Wahlkampf zu schreiten gedenkt, heraus: „Christlich Nationale Vereinigung“, polnisch „Chrescijanśki (Związek) Jedności Narodowej“. Nun ist es bei den Polen üblich, den Parteien Namen zu geben, die aus Abkürzungen der Worte, aus denen der Name besteht, gebildet sind. Dabei hatte die Nationaldemokratie Unrecht, denn ihre Bezeichnung war nicht gut gewählt. Die ihr überwollenden Parteien der Linken konnten den schönen Namen missbräuchen, indem sie ihn in boshafter Weise abgestraft „Ch. Je Na.“ schrieben und „Hyäne“ laufen.

Fr. weshalb in aller Welt änderte denn auch die Nationaldemokratie ihren Namen? Sie hatte es doch wahrscheinlich nicht nötig! Keiner der Fälle, die ich oben aufzählte, trifft hier zu. Weder ist der frühere Name unfehlbar, noch ist er zufällig identisch mit dem eines gewissen Verbrechers, noch hat, wie man doch wohl annehmen darf, die Nationaldemokratie selbst etwas Ehrenrühriges begangen, daß sie für schlechtheitliche Vergessenheit ihres alten Namens sorgen müßte. Aber es muß doch ein Grund vorhanden sein, der diese Umnennung veranlaßte. Man ging jedenfalls von der idiomatischen Wahrheit aus: „Neue Freiheit lehren“ gut und glaubte, daß mancher Unzufriedene, dem es keine der bisherigen Parteien leicht machen konnte, es auf gut Glück mit dem neuen Namen versuchen würde. Diese scharfzüngige Spekulation verschloß wohl d. r. Parteileitung die Augen für die Gefahren, die in dem neuen Namen liegen. Aber nun ist das Unglück geschehen und der Name „Hyäne“ wird ihnen dauernd anhängen, wenn sie nicht einmal noch einmal ihren Namen ändern wollen, was denn doch ein wenig zu viel an Musterade wäre. Angenehm ist es nun freilich nicht, mit dem Namen eines ebenso wilde wie unappetitlich sich ernehrenden Vieres durch die Welt zu laufen, aber ändern läßt sich das nun schon nicht mehr. Groß zwar ist der Sinn des christlich-nationalen, in Polen echeinenden „Posten“ ob dieses Etikettens, aber was hilft? Warum soll man sich über ein solches Spiel des Zufalls das Lachen verheben? Ein Witz, eine Ironie des Schicksals liegt doch entschieden darin, wenn die bravste, solideste Partei die ehesten und ausgeprägtesten Verkörperungen chauvinistischen Geistes, die allein echt polnische Partei, die Vaterlandslebe, Einsicht in die Staatsnotwendigkeiten und Christentum allein gepachtet hat, plötzlich, ohne daß es jemand beabsichtigt hat, den Namen eines reißenden Vieres trägt, das sich bei Nacht herumtreibt und von Leichen ernährt. Warum soll der, welcher das Glück hat, dieser Partei nicht angehören, nicht über dieses Spiel des Zufalls lachen? Das Lachen ist ja so gesund und man hat es bei den schwierigen Zeiten, der Deutung usw. manchmal recht nötig. So erinnert sich die Nationaldemokratie durch ihre Namengebung ein Verdienst, sogar um die, welche ihr nicht angehören. Ein wirklich bewunderungswürdiger Edelmut! Damit sollte sie sich trösten.

Das tut aber der christlich nationale „Posten“, er verfügt wohl nicht über die dazu nötige Geistesfreiheit. Das Blatt wettert und wütet über den angeblich schlechten Witz: „Nichts Wunderbares, wenn die Schatale der Linken, wenn die Wahlhyänen, die in hoher Erachtung arbeiten mit

den „nationalen Minderheiten“, das Wort „Hyäne“ dem gegnerischen Lager anhängen wollen.

Warum so wütend, teuerster „Posten“? Es scheint doch du keinen Spaß verstehst. Sehr enttäuscht ist das Blatt auch darüber, daß die Pat, die Polnische Telegraphen-Agentur, die fatale Abschriftung gebraucht. Die Pat-Agentur sei für polnische Großstädte gegründet und dürfe nicht der jüdischen Wahlpropaganda dienen. Ob Pat als Opfer gefallen sei (padh) der Vorwahlfälschungen des Hajdamakentums der Linken? Oder ob Pat auf den unglücklichen Gedanken verfallen sei (wpad), sich in dieser Weise um die jüdisch-deutsch-slawische Gesellschaft verdient zu machen? So fragt das Blatt voll Horrör. Wie man sieht, schreibt der „Posten“ das Recht, witzig zu sein, für sich allein zu beanspruchen. Wenn die Heiterkeit aber auf Kosten seiner Parteifirma geht, wird er unangenehm. Aber dadurch wird er wohl seinen Lacher daran verhindern, sich der Heiterkeit über die „Hyäne“ hinzugeben.

Eine recht nette Geschichte von der Hyäne erzählt der „Kurier Poznań“. Als Einleitung nimmt er die Erzählung der Hellenenlegende vom hl. Fraiziskus von Assisi. Dieser traf einst einen riesigen Wolf, der der Schaden der ganzen Gemeinde war, denn er zerstörte Menschen und Tiere. Als er über den heiligen Mann erblickte, schrie er sich nicht auf ihn, sondern ließ ruhig zu ihm hin und reichte ihm die Pfeile zum Gruss. Franziskus nahm seine Pfeile, sprach freundlich zu der Bestie, und — belehrte sie, so daß der Wolf seit jener Zeit nicht nur aufhört zu schaden, sondern sogar gute Werke tat. Man weiß nicht, was geschehen wäre, wenn die Hyäne auch den hl. Franziskus getroffen hätte, so fährt der „Kurier“ fort, bekannt ist aber, daß die Hyäne zwar nicht dem Heiligen von Assisi, aber dem König Gustaw III. begegnete. Sie reichte dem König die Pfeile. Dieser nahm sie und begann zu der Bestie zu sprechen, aber ergentheitlich hatte er keine heilige Kraft in sich oder er hatte selbst zu wenig Liebe im Herzen, denn — er belehrte die Bestie nicht. In dem Maße, wie er sprach, wurde nicht nur das Herz des Tieres nicht erwacht, sondern es ent-

brannte nur um so mehr in Gier und Hass. Es lernte zwar die Worte der Liebe, die der König im Munde führte, aber es lief weit in der Welt umher, Bestie machend und freundlich lächelnd. Das Krokodil vergiebt Tränen, wenn es seine Opfer zerstört, und die Hyäne lächelt dabei freundlich. Sie lächelt und denkt: Wer kann sich mit widersehen. Und furchtsame Leute lassen sich einschüchtern und denken: Sie muß siegen. Wenn man ihr aber mutig entgegen geht, so weicht sie zurück und kann einem nichts anhaben.

Wenn man das Treiben der Nationaldemokratie im Sejm beobachtet hat, wenn man gesehen hat, wie sie häufig gegen das Staatsinteresse gewütet hat, z. B. noch lebhaft bei den Finanzdebatten, wo der ks. Gustaw III. geradezu den Eindruck eines Wahnsinnigen machte, wie sogar der „Kurier Poloni“ ein sehr mazöll urteilendes Blatt, bezweigt, wenn man an die Wahlplattform des „Nationalen Blocks“ bei den Oberösterreichischen Sejmssitzungen denkt, die mit Knüppel und Terror jeder Art gegen alle übrigen Parteien, besonders gegen die Deutschen mitsetzte, dann kann man wohl sagen, daß der Zufall hier nicht ganz blind gewesen ist, als er die „Klangkonstellation“ Hyäne als Namen der ehemaligen „Nationaldemokratie“ schuf. Man lese nur die kürzlich im „Dzienn. Pozn.“ („Lodzer Frei Presse“ 292. Beiblatt) erschienenen Aufsätze des Herrn Generalpostulators Kierstki, in denen er in einer Art und Weise gegen die Deutschen loszieht, daß man am Schlus noch nach die Aufforderung vermisst: Auf, fällt über sie her, zerreißt und treißt sie! Von einer so hyänenmächtigen, jähnsleitenden Wut ist das Ganze erfüllt! Aber die Hyäne führt ihre Macht und ihr Prestige vor allem auf die Unmündigkeit der alphabettischen Massen und, wenn es vielleicht auch noch lange währt, einmal muß der Tag kommen, wo die Aufklärung dieser so weit fortgeschritten ist, daß zusammen mit der Herrschaft der Finsternis auch die Macht der Hyäne zusammenbricht und das Unter den verdienten Fangstoss als Lohn für seine bösen Taten erhält.

M.

Griechisch-türkischer Waffenstillstand.

London, 3. Oktober. (A. W.) Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist gestern nachmittag ein griechisch-türkischer Waffenstillstandsvertrag abgeschlossen worden. Die Nationalversammlung in Angora hat Kemal-Pascha ermächtigt, die Einstellung der Feindseligkeiten an allen Fronten anzutreten. Indem das Parlament den Standpunkt Kemal Paschas einstimmig billigte, ermächtigte es zugleich die türkischen Delegierten zur Teilnahme an der Konferenz in Mudanja. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Konferenz von Mudanja ein günstiges Ergebnis zeitigen und alle Schwierigkeiten beseitigen werde.

London, 3. Oktober. (A. W.) „Telegraphen Companie“ meldet aus Konstantinopel, daß der zwischen Griechenland und der Türkei abgeschlossene Waffenstillstandsvertrag Sonntag mittag in Kraft treten soll.

Paris, 3. Oktober. (A. W.) „Matin“ meldet aus London, daß General Harrington von seiner Regierung die Weisung erhalten habe, sich bei Festlegung der Linie, auf die sich die Griechen zurückziehen sollen, der Entscheidung der Vertreter Frankreichs und Italiens anzuschließen. Diese Linie wird wahrscheinlich der Fl. Marija bilden. Die türkische Frage wird durch die Verhandlungen der Verbündeten entschieden werden.

London, 3. Oktober. (A. W.) Reuter erfährt aus gut informierten Kreisen, daß wenn die Lage im Nahen Osten sich auch bessern sollte, dennoch viele Schwierigkeiten zu überwinden sein werden. Falls die Angora-Regierung sich mit dem Programm Polonius, Cizvors und Sjorzos einverstanden erklären sollte, müßte strengstens darauf geachtet werden, daß die Türkei und Griechenland den im Programm gestellten Forderungen nachkommen, d. h. daß die Türken Tschernat räumen und Griechenland seine Truppen aus Ostthrakien zurückzieht.

London, 2. Oktober. (A. W.) Wie „Daily Mail“ aus Smyrna erzählt, sind die griechischen Inseln Chios, Samos und Mytilene von den Türken besetzt worden.

Wi, 3. Okt. (A. W.) Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ aus Konstantinopel meldet, hat die Konstantinopeler Regierung ihre Vertreter in Rom und Paris angewiesen, die Akte und Akten der Gesandtschaft den Vertretern der Volksregierung in Angora zu übergeben.

Die Sowjets protestieren.

London, 3. Oktober. (A. W.) Hier ist eine Note der Sowjetregierung eingetroffen, die in entschiedener Weise gegen die Blockade der Dardanellen und des Bosporus durch die Engländer protestiert.

Griechenland noch immer ohne Regierung.

Paris, 3. Oktober. (A. W.) Nach Athener Meldungen ist es dem Revolutionärsausschuß bisher noch nicht gelungen, ein Kabinett zu bilden. Das Organ der Revolutionären nimmt als fünfzehn Ministerpräsidenten den General Kondariotis, da Baitmis es abgelehnt hat, die Bildung des Kabinetts zu übernehmen.

Erkönig Konstantin in Palermo.

London, 2. Oktober. Reuter erfährt, daß der vormalige König Konstantin, die Königin Sophie und die Prinzen Nikolaus und Andreas sich nach Palermo begeben haben, um dort Wohnung zu nehmen.

Die geplante Hilfsaktion für Österreich.

Paris, 2. Oktober. (A. W.) Das Informationsbüro des Völkerbundsrates hat einen Bericht über die geplante Rettungsaktion für Österreich veröffentlicht. Zur Sanierung der österreichischen Finanzen müßten folgende Schritte unternommen werden: 1. müßte das Defizit in den staatlichen Unternehmungen beseitigt werden; 2. müßte die Last der Beamten verringert und die Einnahmen vermehrt; 3. müßte die Emission von Banknoten aufgehoben und 4. eine Kontrolle der Finanzen durchgeführt werden.

Erstehen am Anfang der nach Somen folgenden Tage: täglich früh. Schriftleitung und Geschäftsführer. Beträger Straße 88, Tel. 6-86.

Bei Betriebsstörung durch höheren Gewalt Arbeitenüberlegung oder Ausverung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung; der Betrieb oder Rückzahlung des Bezugsvolumens. Eigene Vertretungen in: Alexandrow, Bielajstol, Chetin, Kališ, Koło Konstantinow, Lwów, Lubliniec, Rypin, Sosnowice, Tomaszow, Turek, Włocki, Włoszna, Wola, Zgierz usw.

5. Jahrgang.

Die Frage der deutschen Ansiedler in Polen.

Der juristische Bericht des Völkerbundes. In Ergänzung unserer zeitigen Meldung über das Gutachten des Richterausschusses des Völkerbundes in der Frage der deutschen Ansiedler in Polen verzeichnen wir noch folgende Deutsch des Wolff Büros:

Der Völkerbundrat genehmigte am 3. September den Bericht des brasilianischen Vertreters da Gama über die Lage der deutschen Minderheiten in Polen und forderte den anwesenden polnischen Vertreter Astenazy auf, ihn mit möglichster Verkleinerung der polnischen Minderheit zur Kenntnis zu bringen. Es handelt sich dabei um die Klagen des Deutschumsbundes von Bromberg, durch den eine Gegenberichtschrift einer juristischen Kommission von Vertretern Spaniens, Frankreichs und Englands unter Teilnahme des Vertreters der juristischen Abteilung des Völkerbundsrates, von Hanel, vorgelegt worden war. Die juristische Kommission, der drei Fragen unterbreitet worden waren, ist der Meinung, daß 1. alle Ansiedler, die ihre Abstammungsrechte vor dem 11. November 1918 abgeschlossen hatten, als vollberechtigte Eigentümer auf ihren Ansiedlungen bleiben müssen. 2. Die Umwandlung der Pachtverträge dieser Abstammungsrechte nach dem 11. November 1918 braucht von Polen nicht anerkannt zu werden. Dagegen müssen diese Ansiedler ihren Besitz so lange behalten, bis ihre vor dem November 1918 abgeschlossenen Pachtverträge abgelaufen seien. 3. Die juristische Kommission betrachtet Polen als Rechtsnachfolger Preußens mit allen Rechten und Pflichten, so daß auch das Wiederlaufrrecht an Polen übergeht, woraus allerdings keine Macht gegen die Minderheiten geschaffen werden darf. Was endlich den Artikel 4 des Minderheitsschutzvertrages über den Erwerb der polnischen Staatsangehörigkeit durch die Minderheiten betrifft, wird von der Kommission im Sinne des Deutschumsbundes entschieden. Der Bericht da Gamas fordert schließlich Zustellung an die polnische Regierung, damit weitere Maßnahmen gegen die deutschen Ansiedler unterbleiben.

Skirmunt polnischer Gesandter in London?

Warschau, 3. Oktober. (A. W.) Wie in diesen politischen Kreisen verichtet wird, soll der frühere Außenminister Konstanty Skirmunt demnächst das Amt des polnischen Gesandten in London übernehmen.

Der bisherige polnische Gesandte in London, Herr Wrublewski, soll in derselben Eigenschaft nach Washington gehen.

Die Jaworzyńska-Frage.

Prag, 3. Oktober. (A. W.) Auf Grund der Intervention der Tschechoslowakei erhält die polnische Abgrenzungskommission von der Pariser Botschafterkonferenz den Auftrag, jede weitere Einigung in der Jaworzyńska-Frage einzuführen. Die Kommission hatte bekanntlich beantragt, das östliche Gebiet zwischen Polen und der Tschechoslowakei aufzuteilen, obwohl es von der Botschafterkonferenz bereits gänzlich der Tschechoslowakei zugesprochen worden war.

Nacheaten der Ruthenen.

Verhängung des Annahmezustandes über Opolanzen.

Aus Lemberg wird der „Ratt. Blg.“ unter 26. September geschrieben: In allen Bezirken Opolanien brennen seit einer Woche die polnischen Gutshäuser und Ansiedlungen der polnischen Kolonisten. Die polnische Presse schlägt Alarm und bringt aufsehenerregende Meldung unter dem Titel: „Opalanie in Flammen“.

„Kurier Powyski“ berichtet über große Feuereinsätze in Bissko, Korolowice bei Hlyniaw und Rzepischow. Der Schaden beläuft sich auf viele hundert Millionen polnischer Mark. „Gazeta Cz. jenna“ bringt alarmierende Telegramme, daß in Burawa, Semki, Neschudow und Hlyniaw die polnischen Gutshäuser samt allem Hab und Gut eingehaust wurden. Der so genannte Gutshof ist Eigentum des Grafen Potocki. In Lublin Wielki ist der Gutshof des Grafen Branicki ein Opfer der Flammen geworden. „Ul. Kujat Cz. jenna“ vom

18. d. M. meldet, daß in Kuriwei bei Tarnopol die Besetzung des Stanislawer Wojewoden Jurkiewski samt der eingebrachten Truppe am 16. v. M. eingeschert worden ist. Seit dem 17. September brennen drei große Gutshöfe im Pejirke Jaworka bei Lemberg. — Seit gestern ist der teilweise Ausnahmezustand über Ostgalizien verhängt.

Allgemeine Militärdienstpflicht in Sowjetrußland.

London, 3. Oktober. (Pat) Laut Melbungen aus Moskau hat der allrussische kommunistische Volksausschuß beschlossen, für alle Bürger im Alter von 20 bis 40 Jahren die allgemeine Militärdienstpflicht einzuführen. Die Dauer der Militärdienstzeit wurde für die Infanterie und Artillerie auf 18 Monate, für die übrigen Waffengattungen auf 30 Monate festgesetzt.

Scharfe sowjetrussische Note an Rumänien.

Moskau, 30. September. (E. II.) Der Vertreter des Volksausschusses für Außenangelegenheiten Ratajczak hat dem Außenminister Rumäniens eine Note in der Abfassung gesandt. Es heißt darin: Die rumänische Gesandtschaft in Berlin hält der russischen Gesandtschaft die Antwort der rumänischen Regierung auf die Einladung zur Moskauer Abfassungskonferenz überreicht. Rumänien sei danach nur unter der Bedingung bereit an der Konferenz teilzunehmen, wenn es von Russland Verhandlungen zuverlässig bekomme. Eine derart unerhörte Forderung zeige davon, daß Rumänien nicht den Wunsch hat, mit seinen Nachbarn einen gesicherten Frieden anzustreben. Die Absicht Rumäniens, an der Abfassungskonferenz teilzunehmen, zwingt die russische Regierung festzustellen, daß Rumänien der einzige Nachbarstaat sei, der nicht den Willen hat, seine Beziehungen zu Russland auf eine friedliche Basis zu stellen, sondern sich die volle Freiheit für weitere Führungen und die Vermehrung der Wehrkraft offen zu halten. Zugleich erklärt die russische Regierung, daß sie die rumänische Regierung für sämtliche Schwierigkeiten, die ihr in der Abfassungsfrage begegnen werden, als verantwortlich betrachtet wird. Die Note wurde an die Außenminister Englands, Frankreichs, Italiens, Griechenlands, Bulgariens, Jugoslawiens und den Ministerpräsidenten Ägyptens gerichtet.

Kommunistentausch zwischen Deutschland und Russland.

Reval, 2. Oktober. Die Moskauer Sowjets beschlossen, die verurteilten Sozialrevolutionäre freizugeben, wenn Deutschland die eingeführten deutschen Kommunisten an Russland ausliefern. In erster Reihe soll der Kommunistenführer Max Högl gegen den Führer der Sozialrevolutionären Timofejew ausgeliefert werden.

Der 75. Geburtstag Hindenburgs.

Berlin, 3. Oktober. (E. W.) Anlässlich des 75. Geburtstages trafen bei Hindenburg Würdungen aus allen Teilen Deutschlands ein. Hindenburg hält eine Ansprache, in der er darauf hinweist, daß die Zeit wieder kommen müsse, wo Deutschland alle Schmach und Schande von sich abschütteln werde.

Rumänisch-südslawische Grenzfragen.

Bordeaux, 3. Oktober. (Pat) Da Rumänien und Südslawien hinsichtlich der rumänisch-südslawischen Grenzregelung zu

Ein fröhliches Herz macht ein fröhliches Angesicht. Sprüche Salomos.

Um das Erbe der Drewendis.

Roman aus der Gegenwart von F. Arnsfeld.

(23. Fortsetzung.)

„Nein. Aber ich muß dir gestehen, Mutter, daß ich Onkel Davids Absicht sehr läßlich und vernünftig finde. Es wäre ja in der Tat sonst möglich, daß die Seitenlinie der Drewendis eines Tages Ansprüche auf Wiesental, das Stammhaus des Geschlechtes, erheben würde.“

„Ja, wenn er nur auch vernünftig und gerecht testifizt!“

„Was verstehst du darunter, Mutter?“

„Nun, daß er dich und Melanie zu gleichen Teilen bedenkt! Was sonst?“

„Warum sollte er das nicht tun? Ich bin immer sehr gut mit Onkel David ausgetrieben, und er weiß ganz gut, daß Wiesental in meiner Hand am besten aufgehoben wäre.“

„Und Onkel Andreas? War der nicht in der letzten Zeit fast immer gegen dich? Hat er nicht großen Einfluß auf seinen Bruder, und kann er ihn nicht bestimmen, Melanie, die sein Liebling ist, zur Haupterbin zu machen, oder die mindestens durch eine Menge Klauseln die Hände zu binden, daß du nie unabhängiger Herr auf Wiesental sein könntest? O, Valentin, wenn ich denke, daß all diese Arbeit, die wir beide hier seit Jahren geleistet haben, vielleicht doch umsonst wäre;“

Zur selben Stunde saß drüben in Baron Davids Zimmer Melanie und las dem alten Herrn aus einem Buche vor.

Folksgenossen!!

Nur noch heute und morgen

liegen die Wählerlisten zur Einsicht aus.
Erfüllt Eure Pflicht! Wer sich nicht überzeugt, ob er das Wahlrecht hat, gefährdet unser Volkstum!

Trink den besten Tee E.W.J.G., verlangt überall und hütet auch vor Nachahmungen. Repräsentanz für Lodz und Lager: Ges. „Volkstrade“, Lodz, Petrikauer Str. 88, Telefon 534-441

E. Treichel ermahnte dann die Versammlten, am Wahltag ihre Wahl zu tun und wie ein Mann für die Minderheitensliste zu stimmen. Redner verlas dann den Bericht über die Verteilung der Mandate unter den Deutschen und Juden, nach dessen Abhöhung dem Zentralausschuß in Lodz das volle Vertrauen in Angelegenheit der mit den Juden erzielten Einigung ausgesprochen wurde. Es wurden dann 2 Kandidaten für die Bezirksliste (Betzkau-Brzeziny) gewählt, und zwar: Herr Mittelschultheiß A. Breyer-Bz. und der Landmann Hermann Röve aus Stefanow, Gemeinde Orla.

Sonnabend, den 30. September fand im Feuerwehrsaal zu Brzeziny eine jüdische Wahlversammlung statt, auf der ein Redner der jüdischen Arbeiterpartei sprach. Der Saal war größtenteils von halbwüchsigen nicht stimmberechtigten Jungen besetzt, die dem Redner für seine gehässigen Beschimpfungen anderer Parteien lästig Beifall spendeten. Als andere Redner das Wort verlangten, um den Agitator zu widerlegen, wurde ihnen trotz Protest das Sprechen nicht gestattet. Unter großem Lärm wurde die Sitzung geschlossen.

Da viele Wähler am Tage der Bekanntmachung der Wahlen sich noch in der Sommerfrische aufhielten und zur Kategorie der „zeitweise abwesenden“ gehörten und deshalb im Zweifel darüber sind, ob sie dadurch ihres Stimmberechtigkeitsverlustes gegangen sind, erklärt das Wahlkommissariat, daß jede interessierte Person nachweisen muß, daß sie trotz der Ausmeldung in der betreffenden Ortschaft dauernd wohnhaft ist. Die Stimmberechtigung wird dann auf Grund dieses Nachweises bestimmen, ob die betreffende Person in die Wählerliste des in Frage kommenden Bezirks eingebracht werden darf oder nicht. Über die Bestimmungen des Stimmberechtigkeitsklausur kann bei der Bezirkskommission Klage geführt werden.

Da immer noch große Ungezogenheit darüber herrscht, wie die Frage des Wohnsitzes aufgefaßt werden soll, muß hervorgehoben werden, daß jeglicher Wohnungswechsel im Bereich des Wahlbezirks auf das Stimmberecht für den Senat ohne Einfluß ist. Falls jemand feststellen sollte, daß er aus diesem Grunde in die Wählerliste nicht eingetragen ist, so genügt es, wenn er nachweist, daß er seit einem Jahr in Lodz wohnhaft ist. Dies kann das Polizeikommissariat auf Grund der Einwohnerbücher ohne weiteres nachweisen.

In welch „glänzender“ Weise die Wahlen vorbereitet werden, davon zeigen die zwei nachstehenden Fälle, die umso schlagender sind, weil sie auf Wahrheit beruhen. In einem der Lodzer Stimmbereiche wurde als Kommissionsmitglied ein — totes bestimmt. Die Bezirkskommission forderte einmal dieses Mitglied für Teilnahme an den Arbeiten auf, noch waren alle Bemühungen vergebens, der Tote kam nicht. Augenscheinlich war die Aufforderung nicht an die richtige Adresse gelangt!

Ein anderer Fall für einen Stimmbereich wurde ein Agenten Giedlar Gorzelanski als Mitglied bestimmt, der ja der Andriejstraße 9 wohnen sollte. Wer aber dort nicht häutte, das war das Kommissionsmitglied. Ing. Gorzelanski wohnt nämlich bereits seit 2 Jahren in Warschau, wo er Besitzer einer Fabrik ist. Das Interessanter an dieser Geschichte ist, daß dieser Herr wegen Abreise an dieser Teilnahme an den Kommissionsarbeiten mit 200 000 Mark bestraft wurde. Wir glauben, daß die Bezirkskommission dieses nicht so leicht wird einreichen können. (lot.)

seiner Einsicht kommen können, haben sie sich an Boinard mit dem Erfüllen gewandt, einen Schiedsrichter zu ernennen, der die Streitfrage schlichten und auch in anderen Fragen, die mit der Grenzrechtszusammenhang, seine Entscheidung treffen soll. Am Dienstag wurden zwei Noten gleichlautenden Inhalts überreicht, die von den bevollmächtigten Ministern Rumäniens und Süßlawiens unterzeichnet sind.

Lokales.

Lodz, den 4. Oktober 1922.

Die deutsche Vorwahlbewegung.

Am 27. d. M. fand in Kalisch eine deutsche Vorwahlversammlung statt. Anwesend waren gegen fünfzig Personen. Zum ersten der Versammlung wurde Herr Wilhelm Borneleit gewählt. Dieser berief zu Befehl die Herren: Ernst Wachner, Oskar Diesner und Adolf Puppe. Herr Ernst Wachner berichtete über die Bildung des Minderheitensblocks und dessen Ziele. Redner hebt hervor, daß der Minderheitensblock nicht gegen den polnischen Staat und das polnische Volk gerichtet sei, wie chauvinistische Blätter des österreichen behaupten, sondern er soll einzig und allein nur Befreiung der in der Verfassung vom 17. März 1921 den völkischen und religiösen Minderheiten zuverlässige Rechte dienen. Angesichts der verhältnismäßig geringen Beteiligung an der Versammlung wurde beschlossen, sich mit dem jüdischen Wahlkomitee in Verbindung zu setzen. Zu diesem Zweck wurden von der Versammlung folgende sieben Herren gewählt: Wilhelm Borneleit, Spediteur, Oskar Diesner, Lehrer, Karl Hoffmann, Drucker, August Lach, Beamter, Adolf Puppe, Weber, Julius Schöll, Handwerker, Ernst Wachner, Kaufmann. Nachdem Herr Diesner die Versammlten mit den Strukturen vom deutschen Zentralwahlkomitee in Lodz bekannt gemacht hatte, wurde folgender Beschluss gefasst: Die am 27. September d. J. in Kalisch veranstalteten polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität erklären sich mit der Bildung des Minderheitensblocks einverstanden und versprechen, für denselben zu stimmen.

Die Spenden für den Wahlsonder des Minderheitensblocks betrugen 101 000 Mark.

In Bialystok fand am 1. Oktober im evangelischen Gemeindesaal eine zahlreich besuchte Vorwahlversammlung statt, zu der die Befreiungsmänner aus dem ganzen Wahlbezirk erschienen waren. Nachdem der Vorsitzende die Wahlberechtigung, den Zweck und das Ziel der kommenden Wahlen erläutert und die Anwesenden zur Verbreitung des Gehöten und Bewegung eines jeden Deutschen zur Erfüllung seiner Pflicht, zur Abgabe seiner Stimme

gefordert, berichtete der deutsche Wahlausschuß in Brzeziny eine rege Tätigkeit. Im ganzen Kreise, außer Tomaszow, das seinen eigenen Wahlausschuß hat, sind Befreiungsmänner zur Durchsetzung der Wählerlisten und Vorname von Geldsammelungen angestellt worden, die jeden Donnerstag zur Sitzung des Wahlausschusses in Brzeziny sich versammeln, um Bericht über ihre Tätigkeit zu erteilen und weitere Institutionen in Empfang zu nehmen. In Brzeziny wurde eine namentliche Verzeichnis der deutschen und jüdischen Wähler (bis 2600 Stimmen) verfertigt, an Hand dessen von Haus zu Haus nachgeprüft wird, ob nicht jemand des Stimmberechtes verlustig gegangen ist. Gegen 100 Stimmen sind schon bereitgestellt worden. Für jedes Wahllokal in der Stadt und in den 35 Dörfern sind für den Wahltag je 2 Befreiungsmänner gewählt worden.

Im Gegensatz zu dieser erfreulichen Arbeit begegnete man auch vielen Anfeindungen; da heißt man Worte, wie: „Und wenn ich das Geld finde sollte, so gebe ich für die Wahlen doch nichts“; „Sie kaufen sich die Taschen voll“ oder „Sahen uns vorzuladen für unser Geld“. Man möchte schier verzagen und irre werden in der ganzen Sache, welche man auf solche Niedertracht, Bosheit und solchen Unfug stößt.

Montag berichtete der deutsche Wahlausschuß in Brzeziny eine Wählerversammlung, welche vom Vorsteher des Wahlausschusses, Herrn E. Treichel eröffnet und geleitet wurde. Herr E. Treichel-Bz. hielt eine Ansprache, in der er die Erziehung des Minderheitensblocks und seine Ziele schilderte. „Unser Heimatrecht, die Muttersprache, die Schule, der Glaube, die Kirche — das sind Güter, für deren Erhaltung wir durch unsere Sejmabgeordneten zu kämpfen haben. Herr

David endlich lächelnd sagte: „Läßt nur gut sein, Kleine, für heute! Ich merke dir's ja an, daß du gar nicht weißt, was du liebst.“

Über und über erröten, sah Melanie auf.

„Lese ich denn so schlecht, Onkelchen? Dann verzeihe.“

„Doch du zerstreut bist? Nun, du warst es recht oft in den letzten Tagen, scheint mir. Aber der alte Onkel darf wohl nicht wissen, was dir im Kopfche herumgeht, he?“

„Doch. Ich dachte an den armen Adolf — und sein so schreckliches, unbegreifliches Ende. Und auch... daß ich nicht eher Ruhe finden werde, bis sein Mörder gefunden und sein Tod aufgeklärt sein wird!“

„Hm, du solltest dich diesen düsteren Gedanken nicht so hingeben, mein Kind. Der Mörder sitzt ja auch schon hinter Schloß und Riegel, und alles weitere wird die Gerichtsverhandlung an dem Tag bringen. Uns wird das den Verlust nicht ersetzen, leider! Uebrigens fahst du gar nicht so aus, als ob du diesen Gedanken nachgingst. Ich glaube vielmehr, du beschäftigst dich mit ganz anderen — angenehmeren Dingen!“

Melanie erröte noch tiefer.

„Was meinst du, Onkelchen?“

„Nan, zum Beispiel glaube ich, daß deine Gedanken vorhin in die Ferne schweiften zu einem, der sich Mühe genug gibt, dich zu zerstreuen und dir den Bruder nach Kräften zu ersetzen! hab' ich nicht recht?“

Das junge Mädchen schwieg bekommens. Ahnte der Onkel wirklich, woran sie gedacht alte?“

„Aber tröste dich, Kleinkind,“ fuhr der Baron David fort, „er kommt ja wohl heute abend oder spätestens morgen früh aus Berlin zurück, dein Valentín. Denn um 10 Uhr hat er auf dem neu erworbenen Gutshof zu tun.“

Melanie fuhr auf und starrte den alten Herrn ganz bestürzt an.

„Mein Valentín?“ stammelte sie. „Wie kommst du auf die Idee, daß ich gerade an Valentín denken sollte?“

„Na, ich bin doch nicht blind, Melanie.“

„Aber ich begreife wirklich nicht, was dies heißen soll?“ ereiferte sich Melanie. „Wie kann man denken... Man wird doch nicht annehmen, daß ich... und Valentín...?“

Der alte Herr beobachtete sie unruhig. „Nan, so ungereimt wäre das doch nicht! Daß der Junge dich liebt, ist allen im Hause längst klar und wir dachten... Mein Gott, Kind, sich mich doch nicht so drohend an! Ist dir Valentín denn zuwider?“

„Das nicht, aber gleichgültig, Onkel David, ganz gleichgültig. Es wäre mir nie im Traume eingefallen, daß jemand unsere Namen in eine andere als geschwisterliche Verbindung bringen könnte. Du irrst dich auch bestimmt, wenn du glaubst, daß er...“

„Nein, mein Kind, darin irre ich mich nicht. Ich habe Valentín in der letzten Zeit nicht nur beobachtet, sondern vor seiner Reise nach Berlin auch darum befragt. Er liebt dich, so lange er denken kann.“

Fortschaltung folgt.

Die Kommissionsmitglieder der Stimmbezirke, die von der Bezirkskommission wegen Nichterfüllung ihrer Pflichten mit 100—200.000 Mark bestraft wurden, haben Gesuche zwecks Aufhebung der Strafen eingereicht. Die Bezirkskommission wandte sich an die einzelnen Vorsitzenden der Stimmbezirke mit dem Eruchen, Berichte über die Tätigkeit ihrer Kommissionen zu erstatten, um auf diese Weise die Gesuche auf ihre Stichhaltigkeit hin prüfen zu können. (bip.)

Von der Deutschen Selbsthilfe. Am Montag um 7 Uhr abends fand im eigenen Lokale die zweite Generalversammlung der „Deutschen Selbsthilfe“ statt. Die Versammlung beschloß einstimmig, den Beschluss der ersten Generalversammlung auf Auflösung der „Selbsthilfe“ zu bestätigen. Zu Abgeordneten wurden wie von der ersten Versammlung die Verwaltung und der Aufsichtsrat mit dem Recht der Einberufung von außerhalb dieser Organe stehenden Personen. Nachdem dem Auflösungsausschuss noch verschiedene Hinweise gegeben worden waren, schloß die Versammlung.

Verabschiedung. Gestern nachmittag fand im großen Saale des Bezirksgerichts eine Abschiedsfeier für den bisherigen Präsidenten des Gerichts, Herrn Augustinowitsch statt. (bip.)

Zur Bekämpfung des Buchers. Das Regierungskommissariat hat gemäß dem Gesetz vom 5. August 1922 ein Referat zur Bekämpfung des Buchers gegründet. An der Spitze dieses Referats steht Ministerialrat Dr. Grabowski. Das Referat befindet sich in der Pastorestraße 18.

Das Regierungskommissariat hat den ihm unterstellten Organen Befehl gegeben, streng darauf zu achten, daß in den Läden die Preislisten an sichtbarer Stelle angebracht werden. (lot.)

Die wachsende Tenerezung. Die städtische Kommission zur Prüfung der Unterhaltskosten hat festgestellt, daß die Kosten für den Unterhalt einer aus 4 Personen bestehenden Familie am 1. Oktober 2888,39 M. betragen haben. Im Vergleich zu den Preisen vom 1. September sind die täglichen Unterhaltskosten um 332 M. 41 Pf. gewachsen, was in Prozenten ausgebracht 16,17 Prog. ausmacht. (bip.)

In den Wäschereien wurde der Preisstarr erhöht, und zwar kostet das Waschen eines Hemdes jetzt 500 M., das eines Kragens 200 M. (bip.)

Die elektrische Überlandzentrale. Am Freitag kommt der Leiter des Amtes für Elektrizitätsanlagen beim Arbeitsministerium, Herr Bartczki, nach Lódz, um mit dem Magistrat über die Errichtung eines Elektrizitätswerkes in Kołaczyce zu beraten. Diese Angelegenheit wurde seinerzeit bereits von Stadtpolitikern Rzewski auf der Tagung der Direktoren der polnischen Elektrizitätswerke verührt. (bip.)

Registrierung von Gefäßien. Auf Grund des Art. 12 des Gesetzes vom 21. Februar 1922 wurde die Registrierung von Autos, Wagen, Handwagen, Fahrräder und Motorräder sowie von Eisfahrtzeugen für Wagen angeordnet. Personen, die keine diesbezüglichen Declarationen einreichen oder falsche Angaben machen sollten, werden gemäß Art. 28 dieses Gesetzes zur Verantwortung gebracht werden. (lot.)

Der Kampf mit dem Teufel Alkohol. Am Sonntag wurden 11 Personen zu den polizeilichen Gefäßen, die im befreundeten Zustand auf der Straße aufgegriffen wurden. (lot.)

Die ersten Hasen dieses Herbstes sind im Händel erschienen.

Espacantafongres 1923. Der nächstjährige 15. internationale Espacantafongres findet in Karlsruhe voraussichtlich vom 2. bis zum 9. August 1923 statt. Es wird mit einer Teilnehmerzahl von 5000 bis 6000 Delegierten aus allen Ländern gerechnet.

Gut nach Berlin Metzende. Für Lódz, die nach Berlin fahren, dachte es von Interesse zu sein, zu erfahren, daß in Berlin für die zureitenden Freunde eine Unterkunftsvereinigungssiedlung (Udoce) errichtet worden ist. Die Udoce hat die Aufgabe, zureitenden Freunden, die sich nicht leicht ein Zimmer bejahren können, Unterkunft in Hotels und Pensionen, oder, sofern diese belegt sind, in Privatwohnungen zu aangebrachten Preisen zu verschaffen. Das Büro ist geöffnet, die angebotenen Wohnungen genau zu beschreiben, die Überbergangspreise zu vereinbaren und streng einzuhalten zu lassen; diese Vermittelung, die von den Römischen Körperschaften häufig vorgenommen wird, ist an mögliche Schwierigkeiten gebunden. Das Udoce-Büro hat seinen Sitz in den Räumen des Städtischen Verkehrsamtes, Dessauer Str. 1 (nähe Postdamer und Anhalter Bahnhof).

Bernharter Knack. Gestern mittag ist der 5-jährige Otto Maß aus Badenweiler von der Aleganerstraße nicht mehr nach Hause zurückgekehrt. Der Knabe trägt einen grauen Anzug, schwarze Schuhe mit silbernen Knöpfen und Hosenschuhe. Er spricht nur deutsch. Wer über das Verbleiben des Kindes irgend etwas weiß, wird gebeten, es dem Vater; Bernhard Maß, zu melden.

Selbstmordversuch. In der Gegenlanstraße 15 versuchte sich eine Frau zu verzögern. Die Lebensmüde, deren Namen bisher nicht festgestellt werden konnte, wurde von einem Wagen der Rettungsvereinigung nach dem Spital in der Dresdnerstraße gebracht. (lot.)

Überfall. In der Wschodniastr. 39 wurden Abram Boguski, Kamieniakstr. 16, und Koch Samiński, Wschodniastr. 69, von unbekannten

Spitzenkandidat für die Senatsliste Industrieller Karl Stüldt.

Das Ergebnis der gestrigen Sitzung des Deutschen Zentralwahlkomitees.

Die gestrige Plenarsitzung des Deutschen Zentralwahlkomitees, die als Folge der großen Wählerversammlung am Montag einberufen wurde, leitete die erste Vorsitzende Herr Dr. W. Fischer.

Nachdem die Anwesendenliste festgestellt worden war, wurden als Vertreter in das gemischte deutsch-jüdische Vertrauensmännerkomitee die Herren Dr. Fischer, Chr. Krause und A. Koenig gewählt. Zum Vertrauensmann der Bezirksliste des Minderheitensblocks wurde deutscherseits Herr W. Fandrych berufen.

Hierauf entwickelte sich eine lebhafte Aussprache über die Spitzenkandidaturen für den Senat der Liste der Woiwodschaft Lódz die sich sowohl auf die Ergebnisse der bereits erwähnten Wählerversammlung, auf die Wünsche der anwesenden Vertreter des Lódz, Peitskauer und Konin Landkreises und auf die im Zentralwahlkomitee eingelaufenen verschiedenen Proteste stützte. Eine ganze Reihe von Rednern sprach über die einzelnen in Frage kommenden Kandidaten, worauf beschlossen wurde, über die ersten fünf Herren in der Weise abzustimmen, daß für jeden der Kandidaten besonders Stimmabstimmungen abgegeben werden, und zwar mit der Aufschrift „Ja“ oder „Nein“.

Die Abstimmung ergab in der Reihenfolge, wie sie vorgenommen wurde, folgendes Resultat.

Herr Abg. Spickermann erhielt 10 Stimmen mit Ja, 19 mit Nein, 3 Stimmenenthaltungen;

Herr Dr. E. v. Behrens: 13 Stimmen Ja, 18 Nein, 5 Stimmenenthaltungen;

Herr Karl Stüldt: 18 Ja, 6 Nein, 7 Stimmenenthaltungen;

Herr Louis Wolff: 12 Ja, 10 Nein, 9 Stimmenenthaltungen;

Herr Alexs. Dreming: 10 Ja, 8 Nein, 13 Stimmenenthaltungen.

Die durch diese Abstimmung nunmehr festge-

stellte Reihenfolge der deutschen Kandidaten für den Senat stellt sich also wie folgt dar:

1. Herr Karl Stüldt, Industrieller, Lódz;

2. Herr Dr. Eduard von Behrens, Verlagsdirektor, Lódz;

3. Herr Louis Wolff, Oberlehrer, Lódz;

4. Herr Josef Spickermann, Sejmabgeordneter, Lódz;

5. Herr Alexs. Dreming, Redakteur, Lódz;

6. Herr Ferdinand Swatko, Industrieller, Bziers;

7. Herr Dr. Alex Krusche, Industrieller, Bzianice;

8. Herr Wolf Siegert, Industrieller, Lódz.

Nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses schloß der Vorsitzende um 11 Uhr abends die Sitzung.

Deutsch-jüdische Sitzung des Lódz Landkreises.

Gestern nachmittag fand im Zentralwahlkomitee eine Sitzung der Vertreter der jüdischen und deutschen Wahlkomitees des Lódz Kreises statt. Die Sitzung leitete Herr Mengsch. Beiprochen wurde die Angelegenheit der Bevölkerung der Liste. Gewählt wurden die Herren: Ing. Rüssel aus Bzianice und Bevölkerung und Herr Alexander Mengsch aus Aleksandrow als Vertreter.

Beraten wurde über die organisatorische Wahlarbeit, wobei festgestellt wurde, daß in den unzulänglichen Nachbarstädten alle Bürger der völklichen Minoritäten dank der Arbeit der Wahlkomitees sich ihr Wahlrecht gesichert haben.

Die jüdischen Vertreter wählten für den Landkreis Lódz nachstehende Sejmabgeordnete: Dr. Schwarzwasser, Bzianice, Lejzer Sirkis, Industrieller, Bziers, Schaja Baranowski, Kaufmann, Aleksandrow, Zacharias Reichard, Kaufmann, Lask, Lejzer Openheim, Kaufmann, Sieradz.

Die komplette Bezirkswahlliste wird morgen dem Wahlbezirkskomitee überreicht werden.

Männern überfallen. Boguski erhielt mehrere Messerstiche in den Bauch, so daß er im Rettungswagen nach dem Spital in der Czartoryskistraße gebracht werden mußte. Samiński wurde schwer misshandelt, so daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft ihm einen Verband anlegen mußte. (bip.)

Diebstähle. Aus der Wohnung von Winem Schlesier, 6. Sierpniastr. 33, wurden verschiedene Gegenstände im Werte von 800.000 Mark gestohlen. Des Diebstahls wird das Dienstmädchen Wladysława Kwasniewska verdächtigt. In der Petrusauer Straße 82 wurde vom Hauseboden die Wäsche geholt. Die Wäsche, die einen Wert von 40.000 M. darstellt, gehörte einer gewissen Tatjana Grojsman.

Vom Hof des Grundstücks in der Bziersstr. 66 wurden 30 Einheiten Wäsche im Werte von 1 Million M. geholt. — Der in der Luisenstraße 45 wohnhafte Bärtige töte gegen 2 Uhr nachts in der Wohnung seines Nachbarn ein verkrüppeltes Geräusch. Da er wußte, daß der Nachbar nicht zu Hause war, begab er sich auf den Hof, um noch der Ursache des Geräusches zu legen. Er bemerkte, wie ein Dieb durch ein Fenster der Nachbarwohnung auf den Hof sprang und die Schilder ergab. Er rief seine Verfolgung auf, und es gelang ihm auch, den Flüchtigen festzunehmen. Es ist dies ein gewisser Walentij Wietrowicz. In der Wohnung waren die Schubladen umgerissen und die Sachen durchwühlt. (bip.)

Diebstähle. Aus der Wohnung von Winem Schlesier, 6. Sierpniastr. 33, wurden verschiedene Gegenstände im Werte von 800.000 Mark gestohlen. Des Diebstahls wird das Dienstmädchen Wladysława Kwasniewska verdächtigt. — In der Petrusauer Straße 82 wurde vom Hauseboden die Wäsche geholt. Die Wäsche, die einen Wert von 40.000 M. darstellt, gehörte einer gewissen Tatjana Grojsman.

Vom Hof des Grundstücks in der Bziersstr. 66 wurden 30 Einheiten Wäsche im Werte von 1 Million M. geholt. — Der in der Luisenstraße 45 wohnhafte Bärtige töte gegen 2 Uhr nachts in der Wohnung seines Nachbarn ein verkrüppeltes Geräusch. Da er wußte, daß der Nachbar nicht zu Hause war, begab er sich auf den Hof, um noch der Ursache des Geräusches zu legen. Er bemerkte, wie ein Dieb durch ein Fenster der Nachbarwohnung auf den Hof sprang und die Schilder ergab. Er rief seine Verfolgung auf, und es gelang ihm auch, den Flüchtigen festzunehmen. Es ist dies ein gewisser Walentij Wietrowicz. In der Wohnung waren die Schubladen umgerissen und die Sachen durchwühlt. (bip.)

Oktober.

Wenn wir mit dem Beginn eines Monats im Begriff des Jahres ein neues Blatt ausschlagen, so mögen wir gern auf die Worte eines Dichters hören, der die Stimmung jöldiger Zeit in Versen eingetragen hat. Beim Oktober sind wir gut draußen, denn ehe wir noch aus Sutzen gehen müssen, singt uns Theodor Storms jüngstes „Oktobehe“ in den Oren. Wie geht es doch?

„Der Nebel zieht, es fällt das Laub, Sagent um den Wein, den holden...“

Hier flog ich schon. Sollte wirklich diese verlebte Zeit auch die Allgemeingültigkeit des Dichterwortes erfüllt haben? „Den Wein, den holden...“ Ja, gewußt ist er in diesem Jahr auch, wenn er auch bei den ausgeschwätzigen Sprechern der Sonne nicht gerade viel Erfolgster hattet haben dürfte. Gertner wird er auch im Oktober, aber wer von uns kann ihn noch kennen, wer von uns hat noch ein paar Fräschchen im Keller, um ihnen dem „Weinmonat“ zu zeigen den Platz zu brechen? Aber auf dem, der es nicht kann, und dazu gehört leider auch der Zeitungsschreiber, vermag Storms zweiter Vers etwas zu sagen, und er paßt wieder umso besser in die Zeit:

„Und geht es brauchen noch so toll, Nachprüch oder sprüch, Da doch die Welt, die jödne Welt, So gäzlich unverwüstlich!“

Und wenn wir uns dann noch an des Dichters Mahnung halten: „Wir wissen's doch, ein rechtes Herz ist gar nicht umzubringen“, so haben wir genug gute Belege, um dem Winzer getroffene Ungezüglichkeiten und der „blauen Lage“, die Storms dies zum Schluß verheiße, zu warnen.

ohne Zweifel zu den größten Pianisten der Gegenwart. Für das Programm hat Herr Osłow Klavierwerke von Chopin, Striabin, Schumann und Rachmaninow gewählt. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Scala-Theater. Die Warschauer Operettentruppe unter der Direktion des Herrn Józef Wincenty führt am 7. Oktober als erstes Werk der Winterspielzeit das „Hollandmädel“ von Kalman auf. Am 8. Oktober finden zwei Aufführungen statt, und zwar werden gegeben: um 4 Uhr nachmittags: „Rund um die Liebe“ und um 8½ Uhr abends: „Der verjüngte Adolar“. Am Montag führt die Gruppe nach Bzianice, wo im Volkscafé die Operette „Rund um die Liebe“ zur Aufführung gelangen wird.

Vereine u. Versammlungen.

Der Hilfsausschuss für deutsche Flüchtlinge aus Rußland in Lódz bietet alle Mitglieder und Söhne, sich am Dienstag, den 10. O. M., abends 8 Uhr im Geschäftsräume des Ausschusses, Rzg. 17, zwecks Besprechung wichtiger Angelegenheiten einzufinden zu wollen. Es liegt im Interesse der deutschen Sache, unbedingt volzählig und pünktlich zu erscheinen.

Zügelingeverein des St. Trinitatisgemeinde in Lódz. Am Mittwoch, den 4. Oktober, um 8 Uhr abends findet im eigenen Saale eine außerordentliche Generalversammlung statt, zu der alle Senioren und ältere Mitglieder eingeladen werden.

Die Salzburger Festspiele.

Von unserm Sonderberichterstatter Dr. H. Sch.

Dort, wo die Tiefebene in Ehrfurth den Saum der Alpen küßt, steht jüngst eine Stadt, gleich begnader durch die Natur wie durch die Kunst: Salzburg, das Juwel der Alpen. Zärtlauende, die die Berge sanften und in denen Stufen ihre Bajonetten ausgestochen, Jahrhunderte, in denen menschlicher Schaffensdrang mit dem der Natur weite, weitete, geben dieser Stadt ihr Gepräge. Salzburg zeigt aber nicht allein von seiner Vergangenheit, begnügt sich nicht damit, durch kunstfreudige Erzeugnisse im Zeitalter der Renaissance und des Barock zum „Deutschen Rom“ ergrönt, von der Natur in übergrößer Spenderlaune zur drückenden Stadt der Erde verurteilt worden zu sein, Salzburg zeigt auch seine Vergangenheit ergraben, jenseits der heutigen Zeit aus neuer, noch Ehregeiz; es will zu einem zweiten Bagreut werden, dem Bagreut der Alpen. Gleich dieser Stadt will auch Salzburg vor allem der konkurriente eine Stätte öffnen, hier Mozart, dort Richard Wagner. Das er rüttigen Schauspielhausgegenden gelungen ist, den Weitwurz Salzburgs durch die Szenen noch zu unterstreichen, muß jeden ehrwürdiger Verhältnisse formvollen Bühnenbildner, die Alfred Koller gestellt hat.

Itali kann aber nicht beispielhaft, wenn die Festspielhausgemeinde das kirchliche Mysterienspiel des Illyriens in unsere Zeit verpflanzen will. Diese Gaudanierungssoziale müssen fehlgeschlagen, weil unserer heutigen Zeit eine der wichtigsten Voraussetzungen hierfür, nämlich die religiöse Empfindsamkeit mangelt. Mysterienspiele, die an die Erzähle von Sem und Illyrien, von Wogis und Wogis pochen, die Gott zu einer Bühnenfigur machen, nur deshalb aufzuführen, damit Illyrius Kempten seine Regierung zeige, kann vereiter eine Entzweiung des Stoffes, was anderen Mysterienspielen erütteln wird, es wird hier zum Illyrienspiel. Die Puppen des jungen Verlorenen verhandeln hier in Theaterzimmers und eine gottgeweihte Halle wird für das Puppenstück freigegeben. Der Herrgott im Gabernakel muß dem Illyrius weichen. Von irgend einer religiösen Ergriffenheit findet hier keine Spur. Im Zuschauerraum ein bürgerliches, salutärisches Publikum, das nicht ehr noch Teufel fürchtet und angezogen, der Gottzeit verkehrt, die auf die Bühne tritt, an Kurs- und Spezialzeit verkehrt, auch sonst hier Salzburg nicht der Ort für religiöse religiöse Spiele. Hätten man voriges Jahr den Dom zum Hintergrund, so quartierte man hier jetzt das Jahr gleich in das Innere der Kollegienkirche ein. Das erste Bauwerk gehört der Renaissance, das zweite der Barockzeit an; beide Denkmäler einer Zeit, die schon weit über das Mysterienspiel hinausgekommen ist. Es war dies eine Zeit, die sehr wichtig war, jetzt dort, wo sie religiös läuft. Die Bearbeitung der beiden Mysterienspiele sind von Hoffmanns, ohne jedoch religiös zu sein, die beiden jungen Schauspielern mit religiösen Dingen, dabei ohne Verstandes für die religiöse Ausstattung und Darstellung. Die Vorgänge sind Puppentheater mit einem deus ex machina, ohne Logik, ohne innere Entwicklung.

Aus dem Reich.

Alexandrow. Kirchendiebstahl in der Umgegend. Da vor Tagi vom 29. auf den 30. September orangen Diebe durch einen Fenster in die Kirche von Aleksandrow ein und raubten verschiedene Kostbarkeiten im Werte von 2 Millionen Mark.

Szeges. Vom Kirchen-Männer-Gesangverein „Koncordia“. Am Sonntag nachmittag veranstaltete der Verein im eigenen Saale in der Siedlungsstraße für seine Mitglieder, deren Angehörige und geladene Gäste eine Herbstvergnügen, verbunden mit Sternsingen und Schachspielen. Das Fest war sehr gut besucht und es wurden Stoff gespielt. Den ersten Preis im Schachspiel errang mit 88 Zielen Peter Bartos, den dritten Peter Osłor Węgier; von den Damen gewann von ersten Preis Frau Ewa H. Kuntel, den zweiten Frau Ewa Kuntel, den dritten Frau Ewa G. Kudow. Im Sternsingen wurde Peter Osłor Węgier erster Sieger. Dies in den späten Abendstunden wurde gelangt.

Bzianice. Die Bzianice. In der Nacht vom 1. an

Dienstmädchen Helena Kawczyńska, 22 Jahre alt, verächtigt. — Zwischen Laß und Fabianice wurden einem gewissen Morgenstern im Buge 521 000 Mark gestohlen.

Brzeziny. Von der evangelischen Gemeinde. Am Sonntag, den 1. Oktober, feierte die evan.-luth. Gemeinde in Brzeziny das Erntedankfest, verbunden mit der Einweihung der instandgesetzten Kirche. Seit 11. Jahren wurde an der Instandsetzung der Kirche gearbeitet. Sie bekam ein neues Ziegeldach, einen neuen Auftritt vor außen und innen, die Decke wurde gewölbt und höher gehoben und der Orgelchor vergrößert. Der erweiterte Chor und die Bühnung tragen sichlich viel zur Besserung der Resonanz bei. Sehr harmonisch klang das vom Kirchengesangverein "Concordia" vorgetragene Lied. Bisher hatte der Gesangchor auf dem engen, rüstigen und niedrigen Chor einen ungemein schweren Stand, denn die von ihm gut eingelittenen und vorausgezogenen Lieder ließen jeden anstreben um 150 Prozent erhöhte. Die Gebühren wurden von 18,000 auf 45,000 Mark für dieses Quartal erhöht.

Gienstockau. Die vorgegebene Gründung eines Bistums in Gienstockau kann nicht erfolgen, da sich die Runtatur dagegen ausgesprochen hat.

Polnische Börse.

Warschau, 3. Oktober.

Millionówka	1565-1800
Dollars	915-920
Kanadische Dollars	89/5
Frans. Franks	690-687
Deutsche Mark	4.80
Schecks:	
Belgien	851-649
Berlin	5.0-4.70
Danzig	4.72/1
London	89500-39725-39650
New-York	9.75-8.975
Paris	695-688
Frag	283
Schweiz	1675-1715 1700
Wien	12.75-12.50
Aktionen:	
Warsch. Diskontobank	4370
Kreditbank	39.0-4000
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	1725-170
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	165000-185000-175000
Holz-Industrie	1850

Lilpop	9200-8850-8775
Rudzki	540-5950-58-0
Zawiercie	325700
Borkowski	2'00 2800-2825
Naphtha	2'00-2'20-22'0
Warsch. Handelsbank	575
Westbank	3360-3380
Zuckerfabr. "Ostpolen"	21000-27'000
Firley	1000
Kohlegesellschaft	20000-23'00-22'00
Ostrowicer Werke	18000-19'00-19'00
Starachowice	8000-9000-8800
Zypradow	30000-315000-305000
Gebr. Jabłkowsey	21'0 3000

Baumwolle.

Liverpool, 2. Oktober. Anfangsnachrichten: Oktober 12.28, Januar 1923 12,00, März 11,91, Mai 11,88.

Hauptredaktion: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wieszorek; für Kolonie und den übrigen unpolitischen textlichen Teil: Adolf Kargel; für Anzeigen: Gustav Ewald; Druck und Vertrieb: Verlagsgesellschaft "Lodzkie Freie Presse" n. k. 6. Leiter Dr. Eduard v. Behrens

OGŁOSZENIE.

Kasa Chorych m. Łodzi podaje niniejszym do wiadomości, że na podstawie rozporządzenia Ministerstwa Pracy i Opieki Społecznej z dnia 4 października b. r., Nr 2401/VII w Kasi Chorych m. Łodzi, zarówno w oddziałach miejskich, jak i powiatowych, zaprowadzona została nowa tabela plac ustawowych, zgodnie z którą najwyższa grupa zarobkowa odpowiadać będzie placu dziennej w wysokości 8000 mk.

Nowa tabela obowiązuje od 1 października b. r. Bliszko: szczegóły zostają podane do wiadomości publicznej z pomocą plakatów ulicznych.

Wymienione plakaty będą również wydawane, na żądanie, większym fabrykom i zakładom przemysłowym.

Komisarz Kasy Chorych
m. Łodzi
K. CALLAS.

Łódź, dnia 4 października 1922 roku.

Suche Stellung

für einen 11jährigen Jungen, Sohn achtjährer Eltern bei einem Zahnarzt oder Zahnärztin. Blaz auch anderweitig. Offert mit Bedingungen an die Geschäftsstelle dieses Blattes erben.

Gepr. von Prof. Dr. Albert Einstein.
Es wird gebeten die schwierigsten Fragen und Zusicherungen-Tafeln zwecks Kontrolle mitzubringen.

Tüchtiges Fräulein,
das die polnische u. deutsche Sprache beherrscht, kann sich melden im Pelzwarengeschäft von
W.L. OPATOWSKI, Petrikauer 41.

Selbständige
Elektro-Monture
können sich melden bei Ad. Meister & So., Petrikauer Straße 158.

Ein junger Fleischer
wünscht die Bekanntschaft einer jungen wohlhabenden Dame zweck. Heirat. Offerten unter "Fleischer" an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In Kreisstadt (Stadt Kreis Nov. Voiv. Voiv. gelegene älteste u. erste
Buch- u. Kreisblattdruckerei
mit Kraftbetrieb am 1. Februar 1877 bestehend aus einer Schnellpresse, einer Dampfdruckpresse, Bostypographie, Stereotypieapparate nebst Zubehör, ferner großes gut erhaltenes Schriftenmaterial, sowie

Buchbinderei
bestehend aus Schreibmaschine, Papierhose, Heftmaschine, Verzierungsmaschine u. sämtl. Buchbindematerial, als auch
Papiergefäß
ist handelsüblicher ver sofort zu verkaufen. Offerten an Firma A. Kreuse, Mogilno (Wielkop.)

Sofort zu verkaufen
2 Morgen Obstgärten sowie 2 Morgen Ufer und in der Nähe von Julianów gelegen. Nähe es zu erfahren bei P. Seeliger, Julianówstr. 50 im Restaurant.

Möbel:
Kredenz, Tisch, Stühle, Ottomane, Schließfach, Spiegel, Bettstellen, Schränke, Matratzen, Schreibtische, Tische und Küchenmöbel zu verkaufen. Offerten an Sienkiewiczstr. 89, R. 10, bei A. Kreuse, Mogilno (Wielkop.)

Gefahrene
Kindermädchen
von achtjährigen Eltern zum sofortigen Auftritt gesucht. Petrikauer Straße 91, im Galanteriegeschäft bei A. Kreuse.

Lagernde Offerten.
A 2500 (18), A 265 (6), A 270 (1), A 271 (1), A 272 (1), A 273 (2), A 274 (3), A 275 (1), A 276 (1), A 277 (1), A 278 (1), A 279 (1), A 280 (1), A 281 (1), A 282 (1), A 283 (1), A 284 (1), A 285 (1), A 286 (1), A 287 (1), A 288 (1), A 289 (1), A 290 (1), A 291 (1), A 292 (1), A 293 (1), A 294 (1), A 295 (1), A 296 (1), A 297 (1), A 298 (1), A 299 (1), A 300 (1), A 301 (1), A 302 (1), A 303 (1), A 304 (1), A 305 (1), A 306 (1), A 307 (1), A 308 (1), A 309 (1), A 310 (1), A 311 (1), A 312 (1), A 313 (1), A 314 (1), A 315 (1), A 316 (1), A 317 (1), A 318 (1), A 319 (1), A 320 (1), A 321 (1), A 322 (1), A 323 (1), A 324 (1), A 325 (1), A 326 (1), A 327 (1), A 328 (1), A 329 (1), A 330 (1), A 331 (1), A 332 (1), A 333 (1), A 334 (1), A 335 (1), A 336 (1), A 337 (1), A 338 (1), A 339 (1), A 340 (1), A 341 (1), A 342 (1), A 343 (1), A 344 (1), A 345 (1), A 346 (1), A 347 (1), A 348 (1), A 349 (1), A 350 (1), A 351 (1), A 352 (1), A 353 (1), A 354 (1), A 355 (1), A 356 (1), A 357 (1), A 358 (1), A 359 (1), A 360 (1), A 361 (1), A 362 (1), A 363 (1), A 364 (1), A 365 (1), A 366 (1), A 367 (1), A 368 (1), A 369 (1), A 370 (1), A 371 (1), A 372 (1), A 373 (1), A 374 (1), A 375 (1), A 376 (1), A 377 (1), A 378 (1), A 379 (1), A 380 (1), A 381 (1), A 382 (1), A 383 (1), A 384 (1), A 385 (1), A 386 (1), A 387 (1), A 388 (1), A 389 (1), A 390 (1), A 391 (1), A 392 (1), A 393 (1), A 394 (1), A 395 (1), A 396 (1), A 397 (1), A 398 (1), A 399 (1), A 400 (1), A 401 (1), A 402 (1), A 403 (1), A 404 (1), A 405 (1), A 406 (1), A 407 (1), A 408 (1), A 409 (1), A 410 (1), A 411 (1), A 412 (1), A 413 (1), A 414 (1), A 415 (1), A 416 (1), A 417 (1), A 418 (1), A 419 (1), A 420 (1), A 421 (1), A 422 (1), A 423 (1), A 424 (1), A 425 (1), A 426 (1), A 427 (1), A 428 (1), A 429 (1), A 430 (1), A 431 (1), A 432 (1), A 433 (1), A 434 (1), A 435 (1), A 436 (1), A 437 (1), A 438 (1), A 439 (1), A 440 (1), A 441 (1), A 442 (1), A 443 (1), A 444 (1), A 445 (1), A 446 (1), A 447 (1), A 448 (1), A 449 (1), A 450 (1), A 451 (1), A 452 (1), A 453 (1), A 454 (1), A 455 (1), A 456 (1), A 457 (1), A 458 (1), A 459 (1), A 460 (1), A 461 (1), A 462 (1), A 463 (1), A 464 (1), A 465 (1), A 466 (1), A 467 (1), A 468 (1), A 469 (1), A 470 (1), A 471 (1), A 472 (1), A 473 (1), A 474 (1), A 475 (1), A 476 (1), A 477 (1), A 478 (1), A 479 (1), A 480 (1), A 481 (1), A 482 (1), A 483 (1), A 484 (1), A 485 (1), A 486 (1), A 487 (1), A 488 (1), A 489 (1), A 490 (1), A 491 (1), A 492 (1), A 493 (1), A 494 (1), A 495 (1), A 496 (1), A 497 (1), A 498 (1), A 499 (1), A 500 (1), A 501 (1), A 502 (1), A 503 (1), A 504 (1), A 505 (1), A 506 (1), A 507 (1), A 508 (1), A 509 (1), A 510 (1), A 511 (1), A 512 (1), A 513 (1), A 514 (1), A 515 (1), A 516 (1), A 517 (1), A 518 (1), A 519 (1), A 520 (1), A 521 (1), A 522 (1), A 523 (1), A 524 (1), A 525 (1), A 526 (1), A 527 (1), A 528 (1), A 529 (1), A 530 (1), A 531 (1), A 532 (1), A 533 (1), A 534 (1), A 535 (1), A 536 (1), A 537 (1), A 538 (1), A 539 (1), A 540 (1), A 541 (1), A 542 (1), A 543 (1), A 544 (1), A 545 (1), A 546 (1), A 547 (1), A 548 (1), A 549 (1), A 550 (1), A 551 (1), A 552 (1), A 553 (1), A 554 (1), A 555 (1), A 556 (1), A 557 (1), A 558 (1), A 559 (1), A 560 (1), A 561 (1), A 562 (1), A 563 (1), A 564 (1), A 565 (1), A 566 (1), A 567 (1), A 568 (1), A 569 (1), A 570 (1), A 571 (1), A 572 (1), A 573 (1), A 574 (1), A 575 (1), A 576 (1), A 577 (1), A 578 (1), A 579 (1), A 580 (1), A 581 (1), A 582 (1), A 583 (1), A 584 (1), A 585 (1), A 586 (1), A 587 (1), A 588 (1), A 589 (1), A 590 (1), A 591 (1), A 592 (1), A 593 (1), A 594 (1), A 595 (1), A 596 (1), A 597 (1), A 598 (1), A 599 (1), A 600 (1), A 601 (1), A 602 (1), A 603 (1), A 604 (1), A 605 (1), A 606 (1), A 607 (1), A 608 (1), A 609 (1), A 610 (1), A 611 (1), A 612 (1), A 613 (1), A 614 (1), A 615 (1), A 616 (1), A 617 (1), A 618 (1), A 619 (1), A 620 (1), A 621 (1), A 622 (1), A 623 (1), A 624 (1), A 625 (1), A 626 (1), A 627 (1), A 628 (1), A 629 (1), A 630 (1), A 631 (1), A 632 (1), A 633 (1), A 634 (1), A 635 (1), A 636 (1), A 637 (1), A 638 (1), A 639 (1), A 640 (1), A 641 (1), A 642 (1), A 643 (1), A 644 (1), A 645 (1), A 646 (1), A 647 (1), A 648 (1), A 649 (1), A 650 (1), A 651 (1), A 652 (1), A 653 (1), A 654 (1), A 655 (1), A 656 (1), A 657 (1), A 658 (1), A 659 (1), A 660 (1), A 661 (1), A 662 (1), A 663 (1), A 664 (1), A 665 (1), A 666 (1), A 667 (1), A 668 (1), A 669 (1), A 670 (1), A 671 (1), A 672 (1), A 673 (1), A 674 (1), A 675 (1), A 676 (1), A 677 (1), A 678 (1), A 679 (1), A 680 (1), A 681 (1), A 682 (1), A 683 (1), A 684 (1), A 685 (1), A 686 (1), A 687 (1), A 688 (1), A 689 (1), A 690 (1), A 691 (1), A 692 (1), A 693 (1), A 694 (1), A 695 (1), A 696 (1), A 697 (1), A 698 (1), A 699 (1), A 700 (1), A 701 (1), A 702 (1), A 703 (1), A 704 (1), A 705 (1), A 706 (1), A 707 (1), A 708 (1), A 709 (1), A 710 (1), A 711 (1), A 712 (1), A 713 (1), A 714 (1), A 715 (1), A 716 (1), A 717 (1), A 718 (1), A 719 (1), A 720 (1), A 721 (1), A 722 (1), A 723 (1), A 724 (1), A 725 (1), A 726 (1), A 727 (1), A 728 (1), A 729 (1), A 730 (1), A 731 (1), A 732 (1), A 733 (1), A 734 (1), A 735 (1), A 736 (1), A 737 (1), A 738 (1), A 739 (1), A 740 (1), A 741 (1), A 742 (1), A 743 (1), A 744 (1), A 74